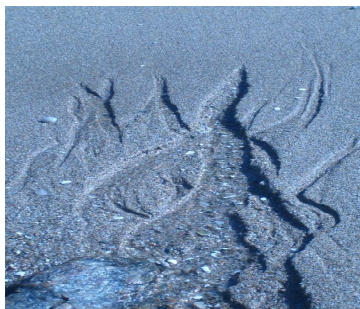


## Menschenverständnis vor dem Hintergrund der Embryonalentwicklung und der Kindheit



Elementenlehre und Beziehung zu den höheren Wesensgliedern:

Fest-	Physischer Leib
Flüssig-	Ätherischer Leib
Luft-	Astralischer Leib
Wärmehaft(Feuer)	Ich



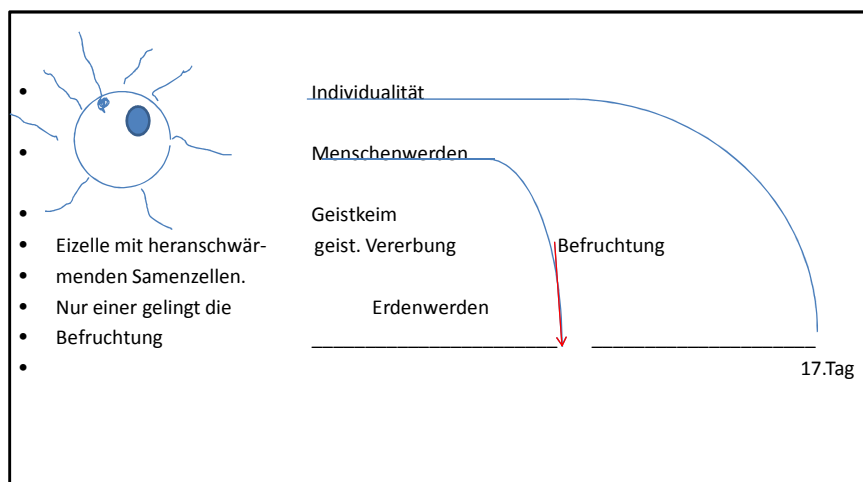
# Embryologie

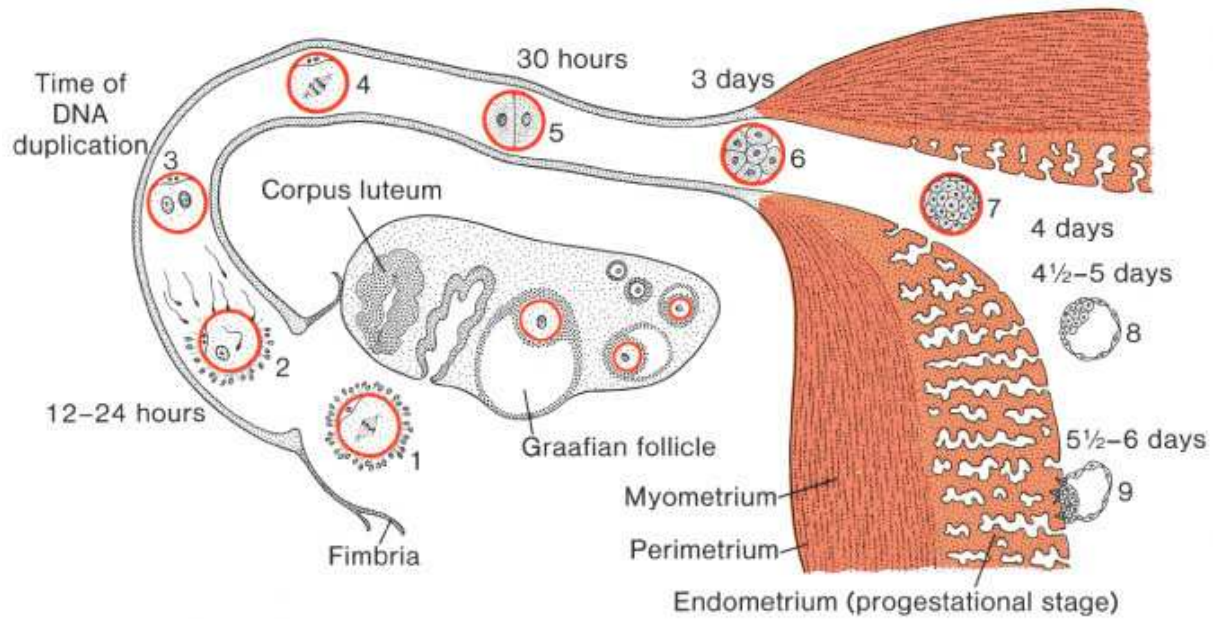
- Zwei Gedankenrichtungen: 1. Präformation (genetisch determiniert) es wächst halt nur, formt sich im Wachsen aus, ist aber von vornherein, an sich, schon existent
2. Epigenese (alles entfaltet sich aus der Entwicklung)

Biogenetische Grundgesetz: Die Ontogenese ist eine geraffte (Wiederholung) Phylogenese.

Der Embryo ist selbst in den ersten Tagen nicht ansichtig, er entwickelt sich nicht, was sich entwickelt, ähnlich ist es auch bei den höheren Säugern, sind die Hüllenorgane und erst wenn diese Hüllenorgane bis zu einem gewissen Grad angelegt und ausgeführt sind, beginnt plötzlich wie aus dem Nichts die erste Embryonalgestalt zu bilden.

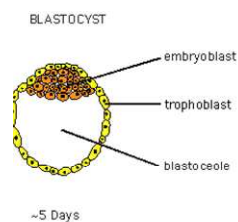
Urgesetz der Erden – und Menschenentstehung, dass nicht zuerst das Zentrale entsteht und daraus die Umwelt sich bildet, sondern dass zuerst eine Umwelt da ist, in die das Zentrale sich einbilden kann. Es ist die Umwelt aus der wir heraus gestaltet werden.



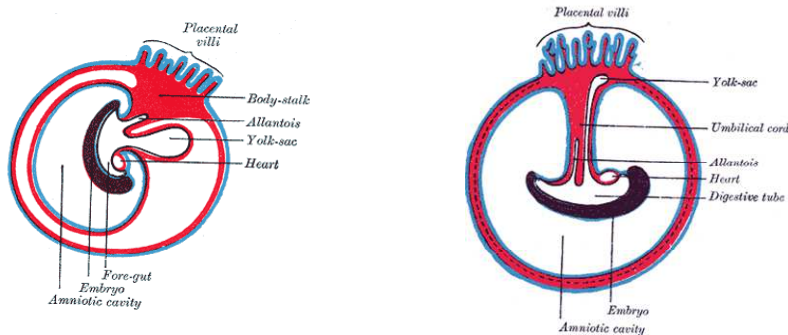


Das Kind das geboren wird tritt aus den Embryonalhüllen heraus um sofort wieder in eine Hülle aufgenommen zu werden, in die Hülle des sozialen Daseins, damit er überhaupt ein Mensch werden und sein kann.

- Trophoblast  
Embryoblast
- = äußere Eihaut (Chorion) = Dottersack = kindlicher  
Teil der Plazenta = Amnion = innerHaut

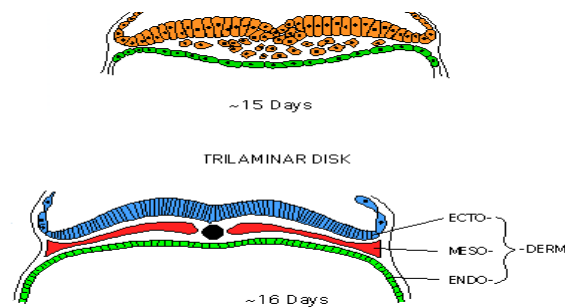


Sämtliche Organe die abgehen, sind beim geborenen Menschen vorhanden als die höheren Glieder.  
Was als Nebenorgan physisch ist, das ist geistig im erwachsenen Zustand.



Das Amnion ist das physische Korrelat des Ätherleibes, die Allantois ist das physische Korrelat des Astralleibes, das Chorion ist das physische Korrelat der Ich-Organisation des erwachsenen Menschen.

**Mes17. Tag: Mesoderm ist komplett \_ 3blättrige Keimscheibe,**  
Extraembryonales Mesenchym  
**18. Tag: Chordaplatte und Canalis neurentericus** bilden sich.



Die Keimblätter gehen durch das gesamte Tierreich und Menschenreich als Urganisatoren hindurch. Es gibt abgesehen von den Einzellern keine Tiere, die nicht Entoderm und Ektoderm haben.

Äußeres Ektoderm, inneres Entoderm an der Übergangsstelle bildet sich das Mesoderm.

**Entoderm-** der gesamte Darm, Mund, Gaumen Zähne, Speiseröhre, Magen, Darm und After

**Ektoderm-** Haut, Sinnesorgane und das gesamte Nervensystem.

**Mesoderm-** Skelett, Muskelsystem, alle Bänder, alle Gelenke, alle Blutgefäße, der gesamte Nierenapparat und das Sexualsystem.

**Mesophyl** -(Stammzellen) was in uns fließt Lymphe und Blut.

Nur dadurch kommen wir in einer regelrechten Weise der neuen Verkörperung entgegen, dass wir die Weisheit, die uns im vorgeburtlichen- geistigen Sein reichlich zu fließt, in Lebenskräfte umwandeln. Und wir müssen , wenn wir wieder auf der Erde ankommen , so viel Weisheit in Lebenskräfte umgewandelt haben, müssen soviel an Weisheit vermindert haben, dass wir genug Lebenskräfte haben, um die Vererbungssubstanz, die wir von Vater und Mutter bekommen mit genügend organisierenden geistigen Lebenskräften zu durchdringen.

Der mütterliche Uterus gibt die Stätte ab, wo gegen die irdischen Kräfte geschützt ist dasjenige was geschieht.

## Die ersten drei Lebensjahrsiebte

### Erstes Jahrsiebt

Der Mensch ist wirklich aus abgerissenen Entwicklungsströmungen, die von sieben zu sieben Jahren verlaufen, zusammengesetzt, und es knüpft immer ein Späteres an ein Früheres an. Es ist nicht ein einseitiges Fortsetzen, sondern es greifen immer andere Verhältnisse ein.

In den ersten Monaten der postembryonalen Entwicklung dauert im Wesentlichen die Orientierung und Wirkung der Embryonalentwicklung fort, nur dass sie durch die Atmung abgedämpft werden.

Der ganze Mensch ist von der Geburt bis zum Zahnwechsel, indem in seinem Physischen die Vererbungskräfte walten, wie eine Art Modell, an dem das Geistig – Seelische arbeitet nach den Eindrücken der Umgebung als rein nachahmendes Wesen.

Das ursprüngliche Modell löst sich los, fällt ab wie die ersten Zähne abfallen. Das gibt einen Kampf in den ersten sieben Lebensjahren. Kinderkrankheiten sind der Ausdruck dieses inneren Kampfes.

Die Kinderkrankheiten sind nicht anderes als der Ausdruck dafür, dass das Kind einen gewissen Teil seiner Organe von innen beherrschen lernt. Daher hat man es in dieser ersten Lebenszeit mit einem fortwährenden Kampf desjenigen, was uns aus dem vorigen Leben kommt und demjenigen , was aus der Vererbungsentwicklung kommt zu tun.

Die Nachahmung ist ein Nachklang des geistigen Erlebens vor der Geburt und Empfängnis.

Das Kind fügt sich in die Raumesrichtungen, in die ganzen Schwereverhältnisse durch Gleichgewichtslage hinein indem es gehen lernt, das ist das denkbar Großartigste in der Entwicklung mathematisch-mechanisch-physikalischer Kräfte.

Dies ist die Grundlage für alles was Sprechen lernen ist. Die Sprache entwickelt sich aus dem Boden des Gehens des Greifens, der Gebärde der Bewegungsorgane heraus. Indem das Kind sprechen lernt, lebt das Kind in der Sprache als in Gefühlen und lernt erst nach dem Sprechen, wenn es sich ganz normal entwickelt, das Denken, das Vorstellen. Die Gedanken entwickeln sich aus den Worten.

Die Sprache die der Mensch aufnimmt, wurzelt sich tief ein in das Atmungssystem, in das Zirkulationssystem, in den Bau des Gefäßsystems. Da spielt sich das, was mit der Geschlechtsreife den ganzen Menschen ergreift und sich hinein ergießt in das Verhältnis zur Außenwelt, zwischen dem rhythmischen und Gliedmaßenmenschen und der Kopforganisation des Menschen ab. Der Astralleib wird nach innen geboren.

Ein Inneres tritt immer mehr an die Oberfläche der körperlichen Organisation.

Der Gliedmaßenmensch tritt uns in der Willensorganisation entgegen. (Gehen)

Die Atmungsorganisation erleben wir in ihrer Ausgestaltung des Sprechens.

So wie der Mensch sich eingliedert in seinem Nervenorganismus durch das Gehen lernen in den Willen, so gliedert er sich ein durch das Sprechen lernen das Gefühl.

Was sich im Bekommen der zweiten Zähne ausdrückt, das sind die Kräfte, die im ganzen Organismus wirken, die nur in der Zahnbildung eine Art Abschluss haben. Wir sehen mit dem Zahnwechsel ungefähr um das siebte Lebensjahr hervortreten, die nun mehr oder weniger individualisierte Vorstellungskraft.

Der richtige Zahnwechsel hängt mit dem Zusammenwirken des Nervensinnessystems mit dem Stoffwechsel-Gliedmassensystem zusammen. Ein Heraufstoßen des Stoffwechselsystems in den Kopf.

Mit dem Zahnwechsel geht eine vollständige Metamorphose bei dem Kind vor sich. Organische Bildekräfte werden frei und erscheinen als mehr seelische Kraft. Die ganze Seelenkonstitution des Kindes wandelt sich, es ist in der Lage konturierte Begriffe zu bilden.

Der Bildekräfteleib, der ja die Kräfte enthält für Wachstum, für Ernährung, aber auch für Gedächtnis, für Erinnerung, für Vorstellungsbildung wird eigentlich erst mit der Zahnbildung heraus geboren.

Der Zahnwechsel ist die Kulmination des menschlichen Formprinzips.

## **Zweites Jahrsiebt**

Der Mensch geht zwischen dem siebenten und dem vierzehnten Lebensjahre durch ein Wachstum und ein Werden hindurch, dass möglichst stark seine Individualität zum Ausdruck bringt.

Vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife wirkt vorzugsweise das rhythmische System herrschend.

Wie Atmung und Blutzirkulation sich harmonisieren wird im neunten Lebensjahr erlebbar.

Bis zum 9.ten Lebensjahr ist die Atmung präponderierend, durch ein innerliches Kämpfen stellt sich eine Harmonie zwischen Pulsschlag und Atemzügen in einem Verhältnis von 4:1 heraus als Maß der inneren Gesundheit, dies ist der Ausdruck für tiefe seelische Vorgänge. Die Umwandlung der Kräfte an der Grenze zwischen dem Atmungsprozeß und dem Blutzirkulationssystem ist besonders wichtig, und vollzieht sich zwischen dem Zahnwechsel und der Geschlechtsreife.

Dieses Umwenden von innen nach außen, dieses Gewahr werden, dass man ein ICH ist und draußen die Welt- was man bisher miteinander verflochten hatte- das ist etwas, was das Kind nicht bewusst erlebt, aber was das Kind erlebt durch innere Zweifel und Unruhe, die auftreten.

Zwischen dem neunten und bis gegen das Ende des zehnten Lebensjahres liegt alles was das Kind seelisch verarbeitet im Bereich des Muskelsystems. Die Muskeln bekommen ein intimeres Verhältnis zum Atmungs -und Zirkulationssystem. Gegen das zwölfte Lebensjahr wenden sich die Muskeln von ihrem inneren Verhältnis zum Atmungs- und Zirkulationssystem ab und wenden sich zum Knochensystem. Jetzt stellt er sich mit seinem Muskelwachstum in die Mechanik, Dynamik des Knochensystems hinein. Der Mensch geht durch sich durch und kommt dann in eine Beziehung zur ganzen Welt.

### **Drittes Jahrsiebt**

Der Astralleib kommt zur vollen Tätigkeit eigentlich erst mit der Geschlechtsreife.

Beim Knaben sieht man dies an der Verwandlung der Stimme, bei der Frau an der Ausbildung anderer Organe, Brustorgane, dass der astralische Leib ganz eingezogen ist. Er ergreift innig all die Organe, verbindet sich mit dem physischen und ätherischen Gewebe.

Wir erkennen in dieser Willensbildung die ICH- Entwicklung. Nach der Geschlechtsreife wird das Willensleben des Menschen anders, ein Umschwung im seelischen Leben.

Das Willenselement bildet sich im Strom der Welt, im Austausch der inneren Kräfte mit den äußeren Kräften. Dieses Zusammenprallen des äußeren – mit dem inneren Willenselement, das drückt sich aus in der Umwandlung des Kehlkopfes oder ähnlicher Organe.

Der Knabe beginnt mit dem 13. 14. Jahr ein anderes Wesen zu zeigen, und da beginnt er auch das Mädchen an Größe zu überwachsen. Daher wird beim Knaben jetzt mehr engagiert das Nervensystem als das Blutsystem. Sein Nervensystem wird in diesen Jahren leicht überreizt. Und so beginnt in diesen Jahren die Welt zu rumoren, innerlich zu toben, aber die Welt, die auf der Erde die Umgebung bildet.

Was sich in der Pubertät geltend macht ist, dass der Astralleib beim Mädchen eine größere Bedeutung hat als beim Jungen. Das ICH wird in einer starken Weise beeinflusst von dem, was sich im astralischen Leib gestaltet. Beim Jungen saugt der astralische Leib das ICH viel weniger ein, so dass er viel leichter ein Duckmäuser wird als das Mädchen, das wird gern zu einem Zurückziehen aus dem Leben. Das Mädchen bekommt viel leichter etwas Freies. Nach der Geschlechtsreife haben wir es zu tun mit dem Vorherrschen der physischen – und der ätherischen Organisation zu tun, ausgehend vom Stoffwechsel- Gliedmassensystem. Es prädominiert der Stoffwechsel. Ein Teil des Stoffwechsels wird an die Geschlechtsorgane abgegeben und dadurch der Stoffwechsel in eine andere Konstitution hineingebracht.

